

Ein sympathischer Sprachkünstler

Kabarett: Matthias Reuter gastierte mit „Auswärts denken mit Getränken“ im Heimathaus

■ **Harsewinkel** (joe). „Ist das Herz auch noch so klein, Schadenfreude passt da immer rein“, ist nur einer der vielen Sätze die der „Sätzesammler“, wie sich Matthias Reuter selbst nannte, zusammengetragen und den Zuhörern präsentiert hat. Sonntagabend war der Kabarettist mit seinem neuesten Programm „Auswärts denken mit Getränken“ auf Einladung des Kultur- und Bildungsverein (KuBi) im Heimathaus und verückte etwa 70 Besucher mit seinen ganz persönlichen Beobachtungen.

Die hat er irgendwo in seiner Heimat zwischen Oberhausen und Bonn an öffentlichen Orten, Straßen, Bahnhöfen oder auch Zügen gemacht. Schlagfertig, geistreich, politisch spitz, süffisant ironisch und unverkrampft lässt der sympathische Sprachkünstler wenig unkommentiert und sorgt so für reichlich Spaß im Publikum.

„Man merkt, dass er aus dem Pott kommt“, merkte KuBi-Vorstandsmitglied Frido Jacobs zwischendurch an. Er hatte auch in seiner kurzen Begrüßung erklärt, den Künstler auf der Kulturbörse in Freiburg gesehen zu haben und gemeint, „den müssen wir haben“. Recht hat er.

Matthias Reuter, der unter anderem auch Germanistik studierte, eine wesentliche Kernkompetenz für einen Kabarettisten, wie er meint, trägt seine fantastischen wie gleichzeitig erstaunlich realistischen Texte mit solcher leidenschaftlichen Natürlichkeit vor,

dass er das Publikum mitten hinein in seine Welten zieht und so für einen sehr unterhaltsamen, kurzweiligen Abend sorgt.

Einen wunderbaren Satz, hatte er original in Bottrop hören dürfen. Es ist im weitesten Sinne ein Ruhrgebiets-Integrations-Satz. Er wartete in einer Pizzeria auf Nudeln. Am Nebentisch saßen mehrere Männer unterschiedlicher Nationalitäten, die sich ange-regt unterhielten. Und völlig unvermittelt schmetterte einer den wunderschönen Satz in den Raum: „Nehmen wir doch ma so 'nen Chinesen – nehmen wir mal den Gerd.“ Gerd, der Chinese. Wie mag der so sein? Vielleicht hat er ein China-Restaurant „Bei Gerd“. Oder „Gerds acht Schätze des Shaolin“. Oder vielleicht sogar „Die acht Schätze des Gerd“. Ist im Sparclub, liest den Kicker und geht auf Schalke – so isser, der Gerd. Und wanner im Stadion ankommt, dann rufen alle laut „Mensch, Gerd, alter Chinese – Du auch ma widder hier? Benno, bring ma 'n Bier für den Gerd mit.“ Und Benno, der Afghane, holt fünf Bier.

Gegen Ende sagt der Kabarettist, „dumme Gedanken hat jeder, doch der Weise verschweigt sie“ und hält inne. Dem Künstler mit Ruhrpottbindung gelingt es wunderbar, die bundesdeutsche Wirklichkeit derart treffend in abstrusen Szenarien zu überzeichnen. Und so fehlte auch die „zum Programm gehörende Zugabe“ nicht.



Bissig: Sprachgewandt, schlagfertig und süffisant ironisch begeisterte Matthias Reuter Sonntagabend im Heimathaus. FOTO: JOE CUBICK